

Erneut wurde eine Chance verspielt

Aktienrente: „Paket auf dem Weg“, FR-Wirtschaft vom 31. Mai

Das marode Rentensystem wird an die Wand gefahren

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Das gilt auch für die späte Besinnung auf abweichende Rentenfinanzierungen. Grundpfeiler ist der Generationenvertrag von der Hand in den Mund. Insofern hatte Blüm recht, dass die Rente sicher ist. Allerdings nähert sich die immer länger werdende Rentenbezugszeit zunehmend den Beitragsjahren an. Das kann nicht gutgehen. Die Finanzierungslücke wird schon jetzt massiv mit unser aller Steuergeld ausgeglichen, vor allem zum Vorteil der besseren Renten. Denn durch die lineare Dynamisierung öffnet sich die Schere immer mehr. Im Tarifgeschehen gibt es schon immer Kappungsgrenzen und Sockelbeträge, um ein zu großes Auseinanderdriften zu vermeiden. Dies findet im

Rentenrecht keine Berücksichtigung.

Wenn Deutschland langsam eine teilweise Kapitaldeckung anstrebt, wird das die flüssige Kasenslage der RV belasten, die Kurse treiben und den Großaktionären nutzen. Diese von der Lobby bestimmte Interessenlage hat schon beim Riester-Modell nur der Finanzwirtschaft genutzt, den Staat viel Geld gekostet und den verführten Anlegern oft reale Verluste beschert. Es ist eine alte Weisheit, dass man weder Urlaube noch Aktien auf Kredit finanzieren soll. Bis kreditfinanzierte Aktienanlagen amortisiert sind, dauert es 15 bis 20 Jahre. Erst dann gibt es reale Erträge oder gar Verluste, Wertberichtigung genannt. Die Banken können ein garstig Lied über Fehlanlagen singen. Warum sollte die Rentenversicherung mit dem immensen Anlagebedarf schlauer sein? So

wird das ohnehin marode Rentensystem ganz an die Wand gefahren. Hartmut Rencker, Mainz

Koppelung an die Lebenserwartung

All dies hat mit Generationengerechtigkeit nichts zu tun. Es wurde erneut die Chance verspielt, alle, insbesondere auch Selbstständige, Beamtinnen und Beamte und Politikerinnen und Politiker in die Rentenfinanzierung einzubeziehen und alle Leistungen auf den Prüfstand zu stellen. Die Zeiten der Klientelpolitik, wie die Aktienrente à la FDP, sollten eigentlich vorbei sein. Zielführend ist in der Tat, die Koppelung des Renteneintrittsalters an die Lebenserwartung vorzunehmen, mit Ausnahme für Menschen in besonders belastenden Berufsbereichen, Dieter Obst, Wiesbaden

Christian Lindner als Pseudo-Kanzler

Bundeshaushalt: „Appell an den Finanzminister“, FR-Wirtschaft vom 31. Mai

Warum zeigt Scholz seine Qualitäten nicht?

Stephan Hebel hatte vor Längerem schon die Machenschaften des Herrn Scholz beschrieben, zu rückwärtsgewandten Themen seinen Herrn Lindner als Pseudo-Kanzler vorzulassen und diesen alles ökologisch Vernünftige blockieren zu lassen. Auf dass die Porsches auf unseren Autobahnen weiter rasen dürfen. Hat schon jemand hinsichtlich der Haushaltseinsparungen etwas zum Verkehrssektor gelesen, abgesehen von den gestrichenen E-Autoförderungen? Was allerdings äußerst sinnvoll ist.

Beide Parteien haben dafür die Quittung von den Wählern erhalten. Sie dümpeln knapp am Untergang, besonders die FDP,

und müssen CDU, Grünen und der AfD den Vortritt lassen. In meinen Augen geschieht es ihnen recht, auch wenn in den gegenwärtigen Krisen vieles zu leisten war. Was die Bundesregierung ihrerseits gern als die Ursache für die Nachfragetiefs angibt.

Möge Vernunft einziehen und Kanzler Olaf Scholz regieren. Dessen Qualitäten werden von vielen Seiten doch sehr hervorgehoben. Warum zeigte er sie so wenig, warum immer wieder Lindner?

Martin Thurau, Schweinfurt

Ein Katalog von Vorschlägen für den Minister

Statt am sozialen Sicherungssystem Beschneidungen vorzuneh-

men, könnte Herr Lindner vieles anders machen. Hier einige Vorschläge, um die Mindereinnahmen des Bundes auszugleichen:

Flugbenzin (= Kerosin) besteuern; Spitzensteuersatz deutlich anheben; Erbschaftsteuer nach den Regeln der Einkommenssteuer erheben; Dienstwagenprivileg abschaffen; Zahlungen an die Kirchen einstellen (Gehälter für den Klerus, Ausgleichszahlungen für die Säkularisierung vor über 200 Jahren); Umsatzsteuererhebung in dem Land, in dem der Umsatz erfolgte. Ergänzend zu den Finanzproblemen der Rentenversicherung; Jede Art von Einkommen wird rentenversicherungspflichtig, also Beamtenbezüge, Zinsen, Dividenden, Mieten, Honorare usw.

Paul R. Woods, Neumagen-Dhron

Schule zementiert die sozialen Unterschiede

In Deutschland ist der soziale Aufstieg schwierig: „Das war ein anderer Planet für mich“, FR-Tagesthema vom 31. Mai

„Lernst was, dann kannst was, und kannst was, dann bist was, und bist was, dann hast was!“ So brachte es 1981 Georg Danzer auf den Punkt, was zeigt, dass es um eine seit langem ungelöste Problematik geht: die Abhängigkeit der sozialen Aufstiegsmöglichkeiten von der sozialen Herkunft.

An einer zentralen Stelle des Interviews mit Natalya Nepomnyashcha geht es um unser Bildungssystem, um frühkindliche Förderung und unsere Schulen. In einer Gesellschaft, die es mit der Bildungsgerechtigkeit ernst meint, müsste Schule vollständig kompensieren was Kindern und Heranwachsenden nicht durch ihr Elternhaus mitgegeben werden kann. Das Gegenteil ist der Fall. Schule zementiert geradezu die sozialen Unterschiede, konfrontiert Lernende mit sozialen Vorurteilsstrukturen und daraus erwachsender

Diskriminierung und Benachteiligung. Nepomnyashcha fordert zu Recht eine Sensibilisierung der Lehrkräfte, um dann auf die eigentliche Ursache zu kommen: unser mehrgliedriges Schulsystem, das abgeschafft gehören.

Als Leiter einer Gesamtschule unterstütze ich diese Forderung nach Kräften und vor dem Hintergrund einer genauen Kenntnis des Systems. An den Gymnasien, zumal denen in privater Trägerschaft, reproduziert sich die Elite unserer Gesellschaft. Der Rest wird verteilt und hat nur dann eine Chance auf das Abitur, wenn er zur Oberstufe der Gesamtschule wechselt – Haupt- und Realschulen haben keine Oberstufen. Die Kinder, die nach der so genannten Erprobungsstufe des Gymnasiums den in sie gesetzten Erwartungen nicht entsprechen, werden „abgeschult“, so der zynische Sprachgebrauch

der höheren Bildungsanstalten, der deren selektives Denken entlarvt. An einer Gesamtschule, die auch Schule des gemeinsamen Lernens ist und inklusiv agiert, werden alle mitgenommen auf einen Bildungsweg, dessen Ziel und Abschluss so lange wie möglich offenbleibt. Es gibt an unserer Schule Abiturjahrgänge, in denen 50 bis 80 Prozent der Lernenden nach der vierten Klasse keine Gymnasialempfehlung hatten und die dennoch erfolgreich Abitur gemacht haben.

Die Bildungspolitik weigert sich beharrlich, die Strukturdebatte zu führen. Es ist eine offenkundige Schande für dieses Land, aber die Eliten hüten und pflegen ihren Bildungsgeiz mit einer Ignoranz und Schamlosigkeit, die einen angesichts der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen wütend und traurig zugleich macht! Stephan Steinhoff, Bonn



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie: frblog.de/f20240604

FR ERLEBEN

Georg Leppert moderiert das Gespräch „Fußball und Glaube“ mit Stadionspfarrer Eugen Eckert. Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe der Katholischen Erwachsenenbildung zur Fußball-EM.
Freitag, 14. Juni, jeweils 18 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Lutz „Bronski“ Büge liest aus seinem Roman „Noah schläft“ im Rahmen der Wolfegger Kultur- und Museumsnacht und im Wechsel mit anderen Autorinnen und Autoren des Verlags Sparkys Edition. Mit Live-Musik, Kunstausstellung und Cocktails.
Samstag, 15. Juni, 19 Uhr
Orangerie im Hofgarten
Alttanner Str. 9, Wolfegg/Allgäu

Georg Leppert moderiert das Gespräch „Fußball und Wirtschaft“ mit Eintracht-Vorstand Philipp Reschke. Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe der Katholischen Erwachsenenbildung zur Fußball-EM.
Sonntag, 18. Juni, 18 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit der früheren Punk-Sängerin Yasmin Sibai über ihr Buch „Punked“.
Donnerstag, 20. Juni, 19 Uhr
DenkBar, Spohrstraße 46a
Frankfurt

Toleranz wird verachtet

Islamisten Demo: „Verbal abrüsten“, FR-Meinung vom 3. Juni

Wir sind von fast allen guten Geistern verlassen. „Muslim Interaktiv“ wird vom Verfassungsschutz seit Jahren beobachtet und als extremistisch eingestuft. Dann demonstrieren über 1000 Islamisten, nehmen sich die Freiheit und verlachen unsere Demokratie, fordern unter anderem „Kalifat ist die Lösung“, und die Empörung ist mal wieder groß.

Wir lassen seit vielen Jahren Hass, Gewalt und soziokulturelle Rückständigkeit zu und wunden uns dann auch noch über die Folgen. Natürlich hätte man die Demonstration verbieten können.

Die Intoleranten verachten unsere Toleranz und Großherzigkeit, und führende Politiker und Verfassungsschützer sind empört. Wie peinlich.

Gerhard Bayer, Ludwigshafen

Riesin unter Zwergen

Zu: „Rebellischer Kopf im US-Finanzministerium“, FR-Wirtschaft vom 22.5.

Dass Janet Yellen in Frankfurt mit der Ehrendoktorwürde geehrt wird, ist eine gute Nachricht. Gehört sie doch zu den Ökonom:innen, die zuerst Schluss mit der neoliberalen Angebotspolitik gemacht und damit ihrem Land einen wichtigen Dienst erwiesen haben. Dass sie ausgerechnet von Christian Lindner für ihre Verdienste gelobt wird, muss für sie ein seltsames Erlebnis gewesen sein, verwechselt er doch immer noch den deutschen Staat mit der sparsamen schwäbischen Hausfrau und trägt die schwarze Null wie eine Monstranz vor sich her. Und dass Jens Weidmann ihm assistierte, macht die Sache auch nicht besser.

Als Sahnehäubchen wurde noch Roland Koch präsentiert, an dessen geniale unternehmerische „Leistungen“ in der Chefetage der Firma Bilfinger wir uns gut erinnern. Willkommen in der deutschen Finanzprovinz!

Hans-Hermann Büchsel, Heidelberg

Veränderung wird erstickt

Erwiderung auf „Was ist Wohlstand?“, FR-Forum vom 25. Mai

Dem Kommentar von Herrn Froelich schließe ich mich an: Bitte machen Sie eine solche Serie zum Thema Wohlstand! Und sehr gerne einmal allgemeinverständlich der Zusammenhang zwischen Wohlstand und Wachstum. Diese heilige Kuh des Kapitalismus ist, glaube ich, ein Szenario, das viele Veränderungsversuche im Keim erstickt.
Ulrike Traxler-Schmoranz, Lich